

Mitte und SVP bereiten Angriff vor

Die Ausgangslage vor den nächsten Stadtratswahlen ist so spannend wie schon lange nicht mehr.

Daniel Wirth

Bis zu den Wahlen in die St.Galler Stadtregierung geht es zwar noch mehr als zwei Jahre, aber die politischen Parteien in der Stadt bereiten sich schon darauf vor: Es werden Wahlstäbe gebildet, und es werden mögliche Kandidatinnen und Kandidaten für die Exekutive der Hauptstadt gesucht.

Die Ausgangslage vor den Wahlen 2028 ist anders als 2024, als alle fünf bisherigen Mitglieder für eine weitere, die laufende Amtsperiode antraten. Es ist anzunehmen, dass Markus Buschor und Peter Jans zurücktreten.

Am längsten im Amt ist **Markus Buschor**. Er ist seit 2013 Mitglied der Stadtregierung. Er wird im September dieses Jahres 65. Dass der Parteilose 2028 nach vier Legislaturen noch einmal antritt, ist unwahrscheinlich.

Wenig wahrscheinlich ist allerdings auch, dass Buschor, der zwei Amtsperioden der Direktion Bildung und Freizeit vorstand und seit 2021 der Direktion Planung und Bau vorsteht, vorzeitig den Hut nimmt. Er sagte vor den jüngsten Wahlen unmissverständlich, er trete für vier Jahre an.

Zudem sind wichtige städtische Bauvorhaben in der Entwicklung, etwa die Neugestaltung von Marktplatz und Bohl oder die Zusammenlegung der Bahnhöfe Haggen und Bruggen im Westen der Stadt, oder in der Realisierung wie die Sanierung und Erweiterung des Hallenbads Blumenwies oder das neue Schulhaus im Riethüsli.

Stadtrat Peter Jans legt sich bisher nicht fest

Etwas weniger bestimmt äussert sich **Peter Jans**. Der Sozialdemokrat ist seit 2015 im Amt. Der Vorsteher der Direktion Technische Betriebe wird im Mai 66. «Die letzte Wahl ist für die Amtsdauer 2025 bis 2028 erfolgt, also für vier Jahre. Ich bin immer noch mit viel Freude und grosser Motivation in meinem Amt tätig», sagt Jans. Die Option eines vorzeitigen Rücktritts halte er sich trotzdem vorerst noch offen. Eine vorzeitige Demission käme für Jans wohl infrage, sobald die Umwandlung der St.Galler Stadtwerke in ein selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen in rockenen Tüchern ist. Noch ist offen, wann sich das Stadtparlament über das wichtige und komplexe Geschäft beugt, und nach der Gutheissung durch das Parlament haben die Stimmberechtigten der Stadt das letzte Wort.

Die drei anderen Mitglieder des Stadtrats dürften erneut antreten: Stadtpräsidentin **Maria Pappa** hat Jahrgang 1971. Die Sozialdemokratin ist seit 2017 Mitglied des Stadtrats. Sie war eine Legislatur lang Vorsteherin der Direktion Planung und Bau, ehe sie 2020 ins Stadtpräsidium gewählt wurde – als erste Frau und als erste Seconda. 2024 wurde sie im Amt bestätigt. Ein Rücktritt Pappas wäre eine Riesenüberraschung, und dass sie



Seit Anfang 2021 sieht die St.Galler Stadtregierung so aus: Sonja Lüthi (Grünliberale), Peter Jans (SP), Stadtpräsidentin Maria Pappa (SP), Mathias Gabathuler (FDP) und der parteilose Markus Buschor (von links). Bild: zvg/Stadtkanzlei

von bürgerlicher Seite angegriffen wird, scheint heute unwahrscheinlich.

Die Grünliberale **Sonja Lüthi** ist seit 2018 im Amt. Sie hat Jahrgang 1981. Auch die Vorsteherin der Direktion Soziales und Sicherheit wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder antreten. Auch eine erneute Kandidatur von **Mathias Gabathuler** ist wahrscheinlich. Der Freisinnige ist 58 und ist seit 2021 Mitglied der Stadtregierung. Er ist am wenigsten lang dabei.

Die Mitte ist erstarkt und will zurück in die Exekutive

Drei Fraktionen des Stadtparlaments sind gegenwärtig nicht im Stadtrat vertreten. Die Mitte, früher CVP, flog 2017 nach dem Tod von Nino Cozzio im Amt aus der Stadtregierung. In der Ersatzwahl unterlag Boris Tschirky GLP-Kandidatin Sonja Lüthi. Zwei Versuche, den Sitz zurückzuerobern, scheiterten. Trudy Cozzio wie auch Patrik Angehrn waren chancenlos.

«Strategische Überlegungen zu den nächsten Wahlen laufen an», sagt Ivo Liechti, Präsident der Mitte-Stadtpartei. Wie beim letzten Mal 2024 seien die Mitglieder von Die Mitte weiterhin der Ansicht, im Stadtrat vertreten sein zu müssen, insbesondere auch, da die Partei bei den letzten Stadtparlamentswahlen habe zulegen können. Entsprechend bestehe die Absicht, in den Stadtrat zurückzukehren. Die möglichen Kandidatinnen und Kandidaten würden in der nächsten Zeit geprüft, sagt Ivo Liechti.

Die Grünen haben bei den letzten Wahlen ins Stadtparlament einen Sitz verloren. Sie waren noch nie im Stadtrat vertreten. Greifen sie 2028 an? «Das Thema Stadtrat bleibt auf unserem Radar», schreibt Michael



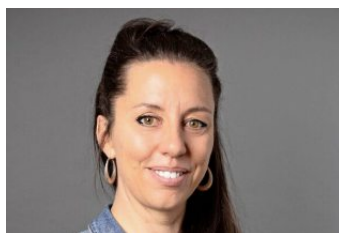
Peter Olibet, SP. Bild: Anna Tina Eberhard



Chompel Balok, SP. Bild: Claudio Baeggli



Marlène Schürch, SP. Bild: zvg



Jenny Heeb-Riedl, SP. Bild: zvg



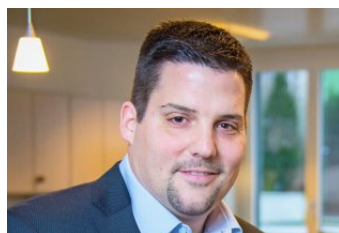
Donat Kuratli, SVP. Bild: Arthur Gamsa



René Neuweiler, SVP. Bild: zvg



Patrik Angehrn, Die Mitte. Bild: Arthur Gamsa



Christoph Bärlocher, Die Mitte. Bild: Urs Bucher



Christian Huber, Grüne. Bild: Niklas Thalmann

Breu, Co-Präsident der Grünen von Stadt und Region St.Gallen. Im Moment liefen Gespräche mit den anderen Parteien, und auch intern werde die Interessenlage möglicher Kandidierenden abgeklärt. «Konkrete Namen können wir aber nicht nennen, dafür ist es einerseits zu früh, andererseits kommt es immer auch auf die Ausgangslage an», schreibt Michael Breu. Er meint damit einen allfälligen vorzeitigen Rücktritt Jans' oder Buschors.

Die SVP konnte bei den städtischen Wahlen 2024 zulegen und gewann zwei Sitze im Parlament. Im Stadtrat war die SVP indes noch nie vertreten. Die Liste der gescheiterten Kandi-

datinnen und Kandidaten ist inzwischen lang. Wie sieht es aktuell aus bei der SVP? «Die Stadtratswahlen sind bei uns ein Thema», sagt SVP-Fraktionspräsidentin Karin Winter-Dubs.

Ob Ersatzwahl oder Gesamterneuerungswahlen: Die SVP werde zu gegebener Zeit sorgfältig entscheiden, mit wem sie angreife. Dass die SVP kandidiere, sei ziemlich sicher, sagt Winter-Dubs. Namen von möglichen Kandidatinnen und Kandidaten nennt sie heute noch nicht.

SP wird ihre zwei Sitze in der Exekutive verteidigen wollen

Die SP ist mit Abstand die stärkste politische Kraft in der

Kantonshauptstadt. Die Sozialdemokraten werden alles unternehmen, um den frei werdenden Sitz von Peter Jans zu verteidigen.

Ein möglicher Kandidat mit guten Wahlchancen ist **Peter Olibet**. Mit 50 ist der Leiter eines Jugendheims im besten Alter.

Olibet ist seit 2015 im Parlament. Er war Parteipräsident und feierte als solcher zahlreiche Erfolge wie die Wahl Pappas in den Stadtrat und später ins Stadtpräsidium. Wenn der SP-Mann im Rat spricht, wird ihm zugehört.

Wer ebenfalls im Rat auffällt in der SP/Juso/PFG-Fraktion: **Chompel Balok**. Der 52-jährige

hört nach zehn Jahren als stellvertretender Generalsekretär im Departement des Innern des Kantons St.Gallen auf und beginnt demnächst eine Weiterbildung an der Hochschule St.Gallen (HSG).

In der SP gibt es auch Frauen, die im Parlament regelmässig starke Auftritte haben und sich als mögliche Stadtratskandidatinnen hervortun: Das sind die erst 31-jährige Juristin **Marlène Schürch** und die 43-jährige Sozialpädagogin und Agogis-Dozentin **Jenny Heeb-Riedl**. Heeb-Riedl war schon Co-Präsidentin der SP-Stadtpartei und hat politische Erfahrung.

Bei den Bürgerlichen bringen sich Männer in Stellung

Bei der SVP fallen im Stadtparlament **René Neuweiler** und **Donat Kuratli** auf. Kuratli hat Jahrgang 1978 und ist auch Mitglied des Kantonsrats. Dass ihn die Exekutive interessiert, beweist seine Kandidatur vor etwas mehr zwei Jahren als Gemeindepräsident in der Nachbargemeinde Wittenbach. Kuratli unterlag im Oktober 2023 Peter Bruhin, dem Kandidaten der Mitte.

René Neuweiler hat Jahrgang 1976. Der Ökonom und Jurist hat eine Stabsstelle an der Universität St.Gallen (HSG). Kuratli wie Neuweiler politisieren stramm auf SVP-Kurs und sind nicht als konziliant bekannt.

Ein möglicher Mitte-Kandidat ist **Patrik Angehrn**. Der 52-Jährige ist seit 2015 in der Legislative und kandidierte schon 2024 für den Stadtrat, reüssierte aber nicht. Dennoch: Er hat einen hohen Bekanntheitsgrad.

Als möglicher Mitte-Kandidat für den Stadtrat wird von Politbeobachtern auch **Christoph Bärlocher** genannt. Der promovierte Staatswissenschaftler ist 46, seit 2018 Mitglied des Kantonsrats, Geschäftsführer des alteingesessenen St.Galler Bauunternehmens Bärlocher und wird bald Präsident des St.Galler Gewerbeverbands. Bärlocher lebt mit seiner Familie in Eggensriet.

Können die Grünen von der Klimadebatte profitieren?

Die Grünen gehörten bei den letzten Parlamentswahlen zu den Verliererinnen und Verlierern. Sollte sich die Partei für eine Stadtratskandidatur entscheiden, wird sie wohl bei **Christian Huber** anklopfen.

Der 37-Jährige ist Präsident der Fraktion von Grünen und Jungen Grünen. Bei ihm gilt das gleiche wie bei Peter Olibet: Wenn er im Rat spricht, wird ihm zugehört. Huber ist Kantonsschullehrer und Präsident des Vereins sozioprofessionelle Fanarbeit des FC St.Gallen.

Die Mitte, FDP und SVP haben ein gemeinsames Ziel: Sie wollen neben Mathias Gabathuler (FDP) mindestens ein zweites bürgerliches Mitglied in der Stadtregierung. Ob die drei Parteien eine bürgerliche Allianz bilden, ist offen.